

~~K~~Anerkennung eines liechtensteinischen Künstlers in der Schweiz. (Korr.)

Obwohl die Kritiken zu der von unserem Landsmann Anton Ender in der Basler Galerie Alioth veranstalteten Weihnachtsausstellung bereits ums Jahresende erschienen sind, möchten wir es nicht unterlassen, darauf zurückzukommen.

Die Galerie Alioth ist im Rahmen der auf dem Gebiete des Kunsthandels sicher nicht armen Rheimstadt eine höchst erfreuliche Erscheinung, denn sie bringt es seit vielen Jahren immer wieder fertig, gute Namen an sich zu ziehen. Wie viele Maler der mittleren und jüngeren Generation, die heute bereits anerkannt sind, wurden doch durch den Spürsinn und die sichere Bewertung echter Kunst durch diese Galerie entscheidend gefördert oder geradezu entdeckt.

Für die diesjährige Weihnachts- und Neujahrsausstellung wurden fünf Maler eingeladen, ihre Werke auszustellen. Dabei ist unserem Landsmann als einzigem die Ehre zugefallen, in einem besondern Raum seine Bilder zu zeigen. Die geschickt gewählten und vorzüglich gehängten Gemälde gaben in dieser intimen Atmosphäre einen einzigartigen Einblick in das Schaffen des Künstlers.

Die bekannte Tageszeitung «Basler Nachrichten», welche übrigens wie alle andern Rezensenten den Namen Enders an erster Stelle brachte, schreibt: «Anton Ender, der unter andern General Guisan und die Fürstin von Liechtenstein porträtiert hat, tritt uns hier aber in erster Linie als gepflegter Landschaftler entgegen, der seine tonigen Bilder sicher aufbaut. Besonders schön ist ‚Vorort von Bern im Winter‘.» — Das «Basler Volksblatt» schreibt einleitend zu seinem Bericht: «Eine beherrschte und kultivierte Malerei pflegt Anton Ender, der vor allem mit seinen Städtebildern aus Genua, Florenz und Rom überzeugt.» — Dem Berichterstatter der «National-Zeitung» haben es wieder andere Bilder angetan: «Anton Ender zeigt vorwiegend Landschaften, ganz reizvoll ein Tessiner Haus in tonigen Farben, dann wieder herrliche Blumen, Pariser Ansichten. Alles Bilder aus verschiedenen Schaffensperioden und von einer höchst ansprechenden und persönlichen Aussage.»

Wir freuen uns über den verdienten Erfolg von Anton Ender und können nur wünschen, daß seine Bilder in seinem eigenen Lande nicht weniger beachtet und vor allem gekauft werden, als dies in der Schweiz der Fall ist.